

# Voller Einsatz am Sophienfließ

Teilnehmer des gerade gestarteten Jugendworkcamps lernen bei Arbeit mehrere Bereiche des Naturparks kennen

VON THOMAS BERGER

triebene Umweltbildungszentrum drei Eichen ein ganzes Haus mit zwei Ferienwohnungen von ihnen belegt ist. Zwei, drei aus dem Team bleiben dort täglich zurück, kümmern sich um die Verpflegung, die anderen bekommen bei den wechselnden Einsätzen viele interessante Ecken im Naturpark zu Gesicht. Ange-reist sind die meisten am Wochenende, am Montag gab es am Klobichsee eine erste kleinere Arbeitseinheit, um Drüsiges Springkraut zu entfernen. Das ist eine jener Pflanzen, die unter dem Fachbegriff Neophyten zusammengefasst werden, nicht heimisch sind, sich aber stellenweise stark ausbreiten. Auf einem Areal bei Grunow soll noch dem japanischen Staudenkno-tterich zu Leibe gerückt werden, blickt Sandro Knick voraus.

Der Vertreter der Naturparkverwaltung koordiniert die Einsätze während der ersten Hälfte des Camps. Und er freut sich, dass alles so gut klappt, das Wirken mehrerer Beteiligter kurzfristig wunderbar ineinandergreift. Ein Mitarbeiter der Naturwacht hat mit der Motorsäge geholfen, und Rainer Gotsch von der Stadt ist für die Abfuhr der gefüllten Container zuständig. „Das war ja ein Vierteljahr im Vorfeld so geplant“, sagt er, auch sein Einsatz also entsprechend als Rad im Getriebe des Gesamtprojektes eingetaktet. Mit dabei ist ebenso Henrike Wilke, die bei der Naturparkverwaltung ihren Bundesfreiwilligendienst ableistet und sich ohnehin schwerpunktmäßig um die Wanderwege, vor allem die zu erneuernde Überda-



Fleißig: von rechts Sota Okasima (18/Japan), Alice Lebas (18/Frankreich), Irene Martalle (17/Italien) und Ronja Wehausen (21/Leipzig)



Marode Bohlenbrücke: Viel bleibt im Wegenetz noch zu tun.

le, bei dem aber ein guter Anfang gemacht sei, mit den Jungendlichen weitere Fortschritte erzielt werden können. Gerade auf dieses Stück entlang dem Sophienfließ solle nach der Wiederherstellung auch die bisher an der Straße verlaufende Naturparkroute umverlegt werden. Der iranischstämmige Nürnberg-Husseini Fereduni (19) ist durch seinen Freund animiert worden, sich für das Workcamp zu melden, für Ronja Wehausen (21) aus Leipzig, die Bibliotheks-wissenschaften studiert, ist es nunmehr schon die fünfte Erfahrung dieser Art. „Es ist schön, hier in den Semesterferien etwas Sinnvolles zu tun.“ Ähnlich sehen das Irene Martalle (17) aus Italien, die Französin Alice Lebas und der Japaner Sota Okasima (beide 18). Alle verstehen Knick. Ein gehöriges Stück Ar-

beit, bei dem aber ein guter Anfang gemacht sei, mit den Jungendlichen weitere Fortschritte erzielt werden können. Gerade auf dieses Stück entlang dem Sophienfließ solle nach der Wiederherstellung auch die bisher an der Straße verlaufende Naturparkroute umverlegt werden.

Der iranischstämmige Nürnberg-Husseini Fereduni (19) ist durch seinen Freund animiert worden, sich für das Workcamp zu melden, für Ronja Wehausen (21) aus Leipzig, die Bibliotheks-wissenschaften studiert, ist es nunmehr schon die fünfte Erfahrung dieser Art. „Es ist schön, hier in den Semesterferien etwas Sinnvolles zu tun.“ Ähnlich sehen das Irene Martalle (17) aus Italien, die Französin Alice Lebas und der Japaner Sota Okasima (beide 18). Alle verstehen Knick. Ein gehöriges Stück Ar-

die real passieren, nehmen wir uns die Chance, die Zukunft unserer Stadt selbst zu gestalten.

CLAUDIA MEISSNER  
Strauberg

Die Redaktion behält sich bei den Veröffentlichungen das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. Die veröffentlichten Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

## KURZ UND KNAPP

### Jägerfest-Nachbereitung und Arbeitsmarkt

Waldsiedersdorf. Der Hauptschuss tritt zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause am kommenden Dienstag um 19 Uhr im Waldkautz zusammen. Nachbereitung des Jägerfestes, eine Auslegung zum Naturpark und die Eingliederung Langzeitarbeitsloser stehen dabei als Themen auf der Tagesordnung.

### Von Hundesteuer bis Finanzierungstand Kita

Buckow. Unter anderem mit der Hundesteuersatzung beschäftigen sich die Mitglieder des Buckower Finanzausschusses am 22. August, 19 Uhr, bei ihrer Sitzung im Ratssaal. Haushaltsvollzug 2018, der Stand Finanzierung Kita und Hebesätze von Grund- und Gewerbesteuer sind weitere Themen.

### Ortsbeirat berät zur Dorffestvorbereitung

Obersdorf. Der Ortsbeirat tagt am 22. August um 19 Uhr wieder im Café Konsum. Es geht um Vorbereitungen zum Dorffest und Informationen aus der jüngsten Stadtverordnetenversammlung.



Tatkräftiger Einsatz mit großem Spaßfaktor und interkulturellem Austausch: eine Teilgruppe der Workcamp-Teilnehmer mit Charlotte Bergmann (sitzend links), Sandro Knick (4. v. l.) und Rainer Gotsch (7. v. l.) am ersten Schwerpunktbereich, dem Wanderweg entlang dem Sophienfließ

Fotos (3): Thomas Berger

# Voller Einsatz am Sophienfließ

## LESERPOST

### Junge Familien in Dialog einbeziehen

Zu „Annäherung beim Thema Naturlehrpfad“ (Ausgabe vom 8. August):

Ein großes Dankeschön an die Stadt Strausberg, dass sie dialogbereit auf die Bürgerinitiative zugeht. Das ist ein wichtiger Schritt, um wieder Bewegung in die künftige Stadtentwicklung zu bekommen.

Wir sind eine junge Familie aus Strausberg und warten schon eine Weile auf die Möglichkeit, unseren Traum von einem eigenen Heim zu verwirklichen. Die geplanten Wohngebiete Johaneshof und Am Wäldchen Süd hatten wir für uns als Chance gesehen. Dann beschlossen die Stadtverordneten ein zweijähriges Moratorium, um in der Zeit in Ruhe über die künftige Stadtentwicklung zu sprechen.

Für den angedachten Dialogprozess ist es jedoch wichtig, nicht nur die Bürgerinitiative einzubeziehen, sondern auch die vielen jungen Familien aus Strausberg, die gern hier bauen wollen und die gern in ihrer Heimatstadt bleiben wollen. Strausberg ist attraktiv und wird es auch mit den neuen Wohngebieten bleiben.

Wir können natürlich so tun, als gäbe es keine Strausberger, die bauen wollen, als gäbe es keine Berliner Familien, die mit ihren Kindern auch gern im Grünen wohnen wollen. Doch wenn wir einfach nur die Augen verschließen vor Entwicklungen, die real passieren, nehmen wir uns die Chance, die Zukunft unserer Stadt selbst zu gestalten.

CLAUDIA MEISSNER,  
Strausberg